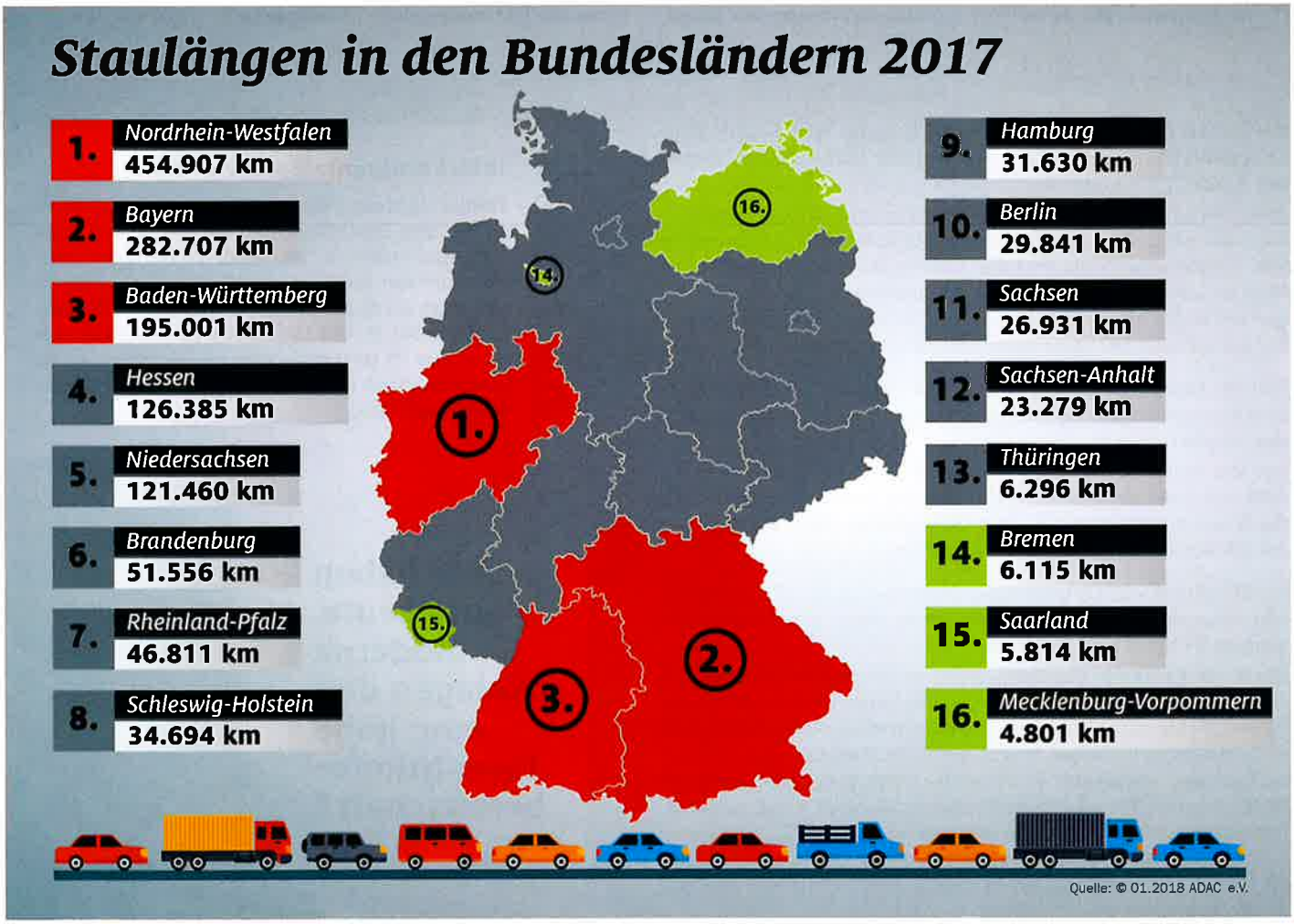
Täglich 4.000 Kilometer

ADAC-STAUBILANZ 2017 Staus auf den deutschen Autobahnen kommen immer öfter vor – und sie werden immer länger / Untersuchung des Mobil-Clubs weist für das vergangene Jahr 723.000 Staus aus – eine Zunahme von 4 Prozent gegenüber 2016 / Staureichste Monate waren Juni und September / Top-Stau-Tag unter der Woche ist der Donnerstag

Die Autofahrer mussten im vergangenen Jahr auf den deutschen Autobahnen häufiger und länger im Stau stehen als in den Jahren zuvor. In seiner aktuellen Staubilanz für 2017 zählt der ADAC rund 723.000 Staus, das sind etwa vier Prozent mehr als 2016. Auch bei den Staukilometern gab es erneut einen Zuwachs: Sie summierten sich auf eine Gesamtlänge von 1.448.000 km – ein Plus von fünf Prozent. Im Schnitt bildete sich damit jeden Tag eine Blechlawine von knapp 4.000 Kilometer. Die Zeit, die die Verkehrsteilnehmer im Stau verbrachten, stieg auf 457.000 Stunden, neun Prozent mehr als im Vorjahr. Ursachen für die Zunahme sind die weiter gestiegene Kfz-Fahrleistung – sie nahm nach Angaben der Bundesanstalt für das Straßenwesen (BASt) gegenüber 2016 um 1,3 Prozent zu – sowie die anhaltend rege Bautätigkeit.

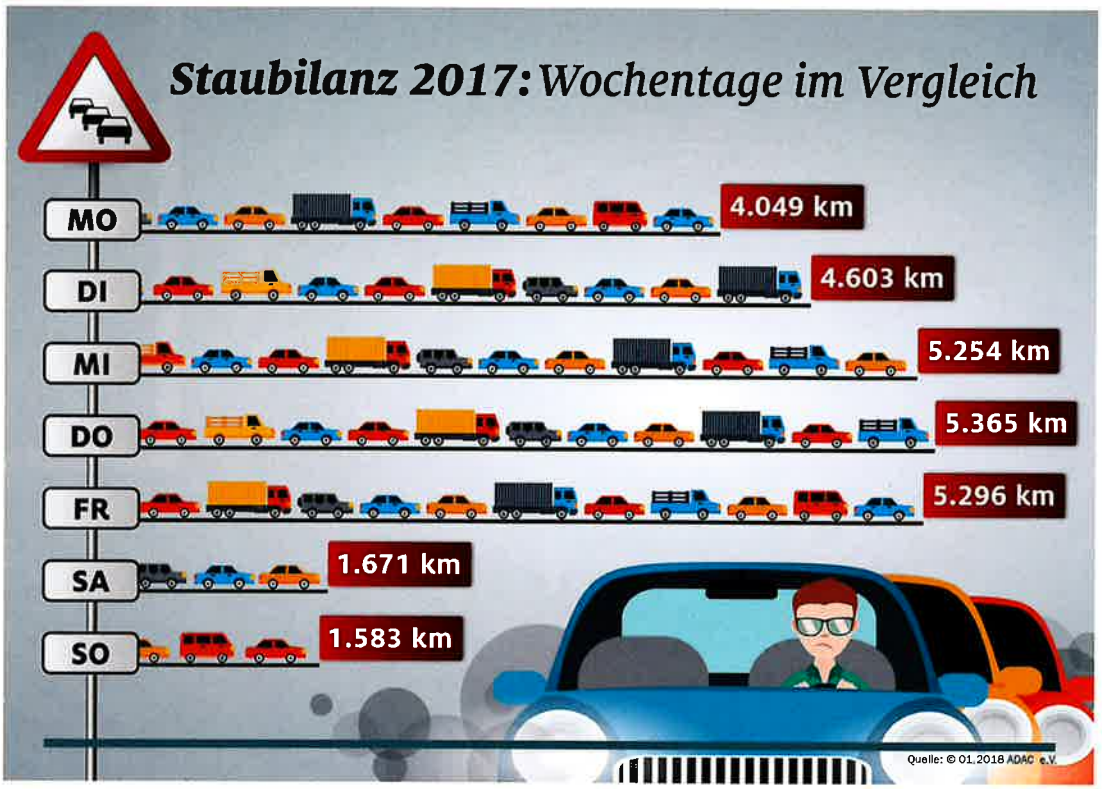
Wie in den Vorjahren entfielen auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (35 Prozent), Bayern (18 Prozent) und Baden-Württemberg (11 Prozent) etwa zwei Drittel aller Staus. Die Summe der Staukilometer stieg in Nordrhein-Westfalen um 17 Prozent auf rund 455.000, in Bayern war ein Rückgang von vier Prozent auf etwa 283.000 Kilometer zu verzeichnen. Gemessen an der Länge des Autobahnnetzes sind die Stadtstaaten Hamburg und Berlin erwartungsgemäß Stau-Spitzenreiter, bei den Flächenstaaten rangieren aber Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen auf den vorderen Plätzen.



Text und Grafikquelle: ADAC e.V.

Stau auf Autobahnen

Von den überregional bedeutsamen Fernautobahnen war wie in den Vorjahren die A 3 die schlimmste Staustrecke. Hier wurden 208 Kilometer Stau je Autobahnkilometer gemessen. Platz zwei belegt die A 5 mit 180 Kilometer vor der A 8 (177 Kilometer). Der mit Abstand am meisten von Stau betroffene Streckenabschnitt war die A 3, Passau - Linz. Ursache dafür waren die Kontrollen der Grenzbehörden bei der Einreise von Österreich nach Deutschland. Während die Kontrollen an anderen österreichisch-bayerischen Grenzübergängen zu Staus auf österreichischem Staatsgebiet führten, finden die Kontrollen an der A 3 auf deutschem Gebiet statt und verursachen dabei regelmäßig Rückstaus. Weitere Top-Stauabschnitte sind die A 3, Oberhausen - Köln sowie die A 8 Stuttgart - Karlsruhe.



Der staureichste Tag des Jahres 2017 war der 24. Mai (Mittwoch). Am Tag vor Christi Himmelfahrt staute sich der Verkehr auf insgesamt 10.000 Kilometer. Der im Schnitt stauträchtigste Wochentag war 2017 der Donnerstag mit knapp 5.400 Kilometer Stau. Nur unwesentlich kürzer waren die Schlangen am Freitag und am Mittwoch. Deutlich weniger Staus waren an Wochenenden zu verzeichnen: am Samstag im Mittel 1.650 Kilometer und am Sonntag 1.600 Kilometer.

Die längsten Staus bildeten sich im Juni (147.306 Kilometer) und im September (143.485 Kilometer). Im Urlaubsmonat August waren es vergleichsweise geringe 110.572 Kilometer. Die wenigsten Staus gab es in den Monaten Januar, Februar und Dezember. Hier waren viele Baustellen beendet oder unterbrochen.

Damit baustellenbedingte Staus vermieden werden können, sollte laut ADAC die Zahl der Fahrstreifen nach Möglichkeit aufrechterhalten werden. Potenzial zur Stauvermeidung bietet auch die Bauzeit. An vielen stauträchtigen Stellen ruhen die Arbeiten oftmals lang. Gleichwohl ist der Druck, Engpässe im Autobahnnetz zu beseitigen, immer noch groß. Von den 2.200 Kilometer Autobahn, die bis 2015 vordringlich hätten ausgebaut werden sollen, konnte bislang nur etwas mehr als die die Hälfte realisiert werden.

KOMMENTAR

zur ADAC Staubilanz

Eines haben die jährlichen Meldungen der ADAC Staubilanz gemeinsam: Jedes Jahr ein neuer Rekord. Mehr Staus, längere Staus und mehr Stunden die im Stau verbracht werden. Gerade die Wartezeit im Stau ist ein nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Schaden und die Unternehmer bleiben oft auf den Kosten sitzen. Die Ursachen liegen auf der Hand. Zum einen durch eine verstärkte Bautätigkeit und zum anderen durch mehr PKW- und Güterverkehr. Die vielen Baustellen sind ein Beleg für den in den letzten Jahren aufgestockten Verkehrsetat. Es steht jetzt einfach mehr Geld zur Verfügung. Das ist absolut positiv zu betrachten, auch wenn Baustellen und dadurch verursachte Staus natürlich nerven. Es ist davon auszugehen, dass der PKW- und Güterverkehr auch zukünftig weiter wachsen wird. Daher ist die jährliche Veröffentlichung der ADAC Staubilanz ein guter Grund darüber nachzudenken, ob Binnen- und Küstenschifffahrt und der kombinierte Verkehr nicht stärker berücksichtigt werden können. Wir sind uns ziemlich sicher, sonst wird auch im nächsten Jahr der ADAC wieder neue Staurekorde vermelden.